



Die Artenschätze im Kreis blühen auf

Monitoring Highlights | Januar-April 2020

Im Kreisgebiet wurden in den letzten Jahren mehr als 430 Hektar naturschutzfachlich gesichert. Mit Hilfe eines professionellen Monitorings werden in 2020 acht ausgewählte Flächen kartiert. Anhand der ermittelten Artenvorkommen können wertvolle Rückschlüsse auf die Qualität der erfolgten Naturschutzmaßnahmen gezogen werden.

Naturschutzfachliche Aufwertung fördert Artenreichtum

Drei der ausgewählten Flächen (Holnis, Lindewitt, Neuberend 2) wurden bis jetzt konventionell als Weide oder Acker genutzt und noch nicht naturschutzfachlich aufgewertet. Die restlichen fünf Flächen wurden bereits durch eine Vielzahl biotopgestaltender Maßnahmen zu unterschiedlichen Zeitpunkten naturschutzfachlich aufgewertet.

Bereits jetzt zeichnet sich ein deutlich höherer Artenreichtum bei den bereits naturschutzfachlich aufgewerteten Flächen im Vergleich zu den noch nicht bearbeiteten Flächen ab.



Noch nicht aufgewerteter Acker in Holnis. Die Randstrukturen bieten viel Potenzial.

So wurden im Gegensatz zu den noch nicht aufgewerteten Flächen auf allen Flächen mit bereits angelegten Kleingewässern mehrere Amphibienarten nachgewiesen.

Auffällige Unterschiede in der Artenvielfalt konnten unter anderem auch für Tagfalter und Wildbienen festgestellt werden. Bei den noch nicht aufgewerteten Flächen mangelt es offenkundig an Lebensraumqualität und Nahrungsquellen.

Was macht aufgewertete Flächen aus?

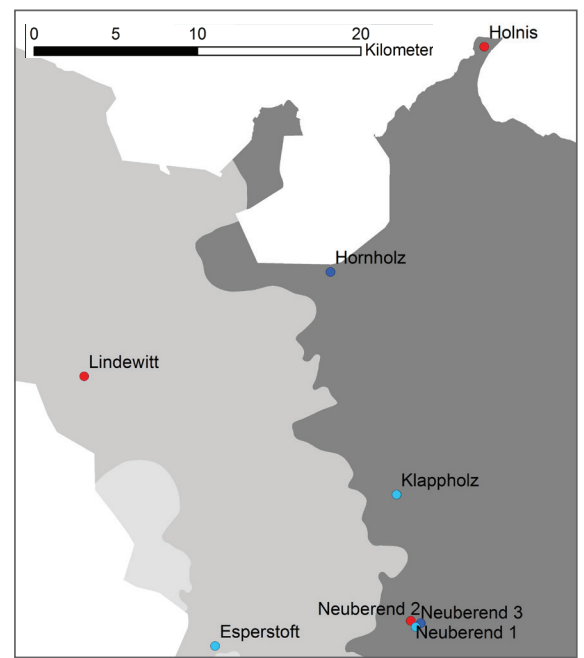
Die naturschutzfachlich aufgewerteten Flächen weisen eine große Strukturvielfalt auf: Artenreiches Grünland, offene Sandflächen, Gehölze, Kleingewässer und naturnahe Bachläufe sowie Kleinsthabitate wie Lesestein- und Totholzhaufen. Zusammen mit einer angepassten Nutzung fördert diese Strukturvielfalt nachhaltig den Artenreichtum.



Große Strukturvielfalt: Gewässer und Grünland bilden in Hornholz ein natürliche Einheit.

Qualität braucht Zeit

Es zeichnet sich eine deutliche Abstufung in der Artenvielfalt bezüglich des Alters der jeweiligen Flächenauswertung ab. Die bereits schon vor einigen Jahren entwickelten Flächen weisen eine deutlich größere Artenvielfalt auf.



Legende

- Untersuchungsflächen 2020**
- keine Aufwertung
 - Flächenaufwertung älter
 - Flächenaufwertung neuer

- Östliches Hügelland
- Hohe Geest
- Niedere Geest, Niederungen



Unsere Highlights – Artenschätze in Bildern

Erfreulich ist, dass bereits im ersten Frühling des Monitorings seltene und bedrohte Arten auf unseren naturschutzfachlich aufgewerteten Flächen nachgewiesen werden konnten.



Der vom Aussterben bedrohte Steinschmätzer wurde in Hornholz und Esperstoft gesichtet – vermutlich im Rahmen des Vogelzugs.



Zwei Pärchen des Flussregenpfeifers balzen in Klappholz: ein direkter Erfolg der Anlage von Kleingewässern mit Sandufern.



Mehrere Bekassinen nutzen das feucht-nasse Grünland in Neuberend, Hornholz und Klappholz als Rast- und Nahrungsplatz.



Das äußerst seltene Blaukehlchen wurde in Esperstoft nachgewiesen.



Der Wiesenspieler wurde bei der Rast- und Nahrungssuche in Klappholz, Lindewitt, Neuberend und Hornholz gesichtet.



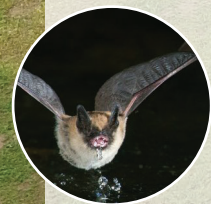
Die Weiden-Sandbiene (*Andrena vaga*) nutzt in Esperstoft den sandigen, schütter bewachsenen Boden als Nistplatz und ernährt sich ausschließlich von Weidenblüten.



Der Fischotter profitiert in Esperstoft von mehreren Kleingewässern und einem renaturierten Bachlauf.

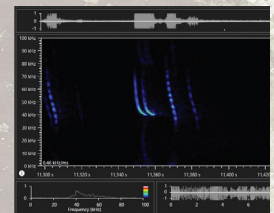


Der Waldwasserläufer wurde in Esperstoft nachgewiesen.



Flatternde Vielfalt: Insgesamt sieben Fledermausarten (Wasserfledermaus (im Bild), Mückenfledermaus, Großer Abendsegler, Raufhautfledermaus, Zwergfledermaus, Breitflügelfledermaus, Braunes Langohr) leben auf den kartierten Flächen. Besonderes Paradies für diese Säugetiergruppe scheint Esperstoft zu sein – hier flatterten in der ersten lauen Frühjahrsnacht alleine schon 6 Arten.

Das Sonogramm (rechts) zeichnet die Rufe der Fledermäuse auf. Anhand Ruffrequenz, Abfolge, Abstand und Rhythmus können Arten bestimmt werden. Das Bild zeigt mehrere Wasser- und Raufhautfledermäuse gemeinsam bei der Jagd.



Weiter so: Unsere Maßnahmen schlagen Wurzeln und tragen erste Früchte

Weiteres Resultat des Monitorings ist, dass wir neue Optimierungspotenziale identifizieren konnten, die zeitnah umgesetzt werden sollen.

Das ist nur der Anfang: Ein Ausblick

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse der kommenden Kartierphase. Spannend wird ebenfalls die Auswertung der Wildkameras, die seit April im Einsatz sind.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!